

Dienstag, 11. Februar 2020

Taironaka Naturreservat

Mein Natel-Wecker (Natel = Handy) klingelt heute um 06:30 Uhr. Es ist schon hell draussen, der Himmel ist blau und es scheint einmal mehr ein schöner, warmer Tag zu werden. Nach dem obligaten «schidura» (ich überlasse es Ihnen zu entziffern, was das heissen soll 😊) geht es zum Frühstück. Und dort macht ein lustig-fröhlicher Papagei seine Show. Sobald er nicht mehr beobachtet wird, beginnt er zu schreien, damit die Gäste ihm bei seinen komischen Kunststücken wieder zusehen. Köstlich! Nach dem Morgenessen geht es zuerst zurück in mein «Bungalow auf Stelzen», um die restlichen Sachen für heute zu packen. Badehose und ein Strandtuch dürfen nicht fehlen, sagt uns Dirk.



Um 08:30 Uhr starten wir mit unserem Bus. Wir haben jedoch einen anderen Chauffeur. Der gestrige sei erkrankt, erklärt uns Dirk. Aha! Deshalb auch die Schweissausbrüche und der Mundschutz. Um 09:15 Uhr kommen wir im Taironaka-Naturreservat an, wo wir von einem einheimischen Guide erwartet werden, der uns heute durch den Park führen wird. Unsere Wanderung führt durch den Dschungel und auch entlang des Flusses «Don Diego». Unterwegs sehen wir diverse Sehenswürdigkeiten, Bauten, deren Geschichte und Erstehungsweise.



Nach einer kleinen Zwischenpause geht es weiter dem Fluss entlang. Ziel ist eine Stelle, von wo aus wir uns in alten, aufgeblasenen Lastwagen-Gummischläuchen den Fluss abwärts treiben lassen können. Natürlich sind auch Motorboote vorhanden, die ganz klar von allen bevorzugt werden 😊. Da nicht alle in den Booten Platz finden, stehen uns zwei Boote zur Verfügung. Das Boot, in welchem ich sitze, tuckert langsam los und muss sich im flachen Gewässer richtiggehend den Weg suchen, damit es nicht am Grund aufsitzt. Das andere Boot fährt da schon flotter und bald schon sehen wir es nicht mehr. Ich denke zuerst, dass unser Kapitän ein wenig Mühe hat im Gewässer, merke aber schnell, dass er uns die vielen Tiere am nahen Ufer zeigen will. So stoppt er sein Boot unter Bäumen, auf denen sich die Affen auf den Bäumen herumtollen, wo wir Vögel, Echsen und kleine Krokodile beobachten können. Um die Tiere nicht zu verscheuchen, stellt er teilweise sogar den Motor ab.



Nach zirka einer Stunde kommen wir bei einer Sandbank an, die den Fluss und das Meer trennt. Und auf diesem Strandabschnitt hat es - wer kann sich das nicht denken - eine kleine Beach-Bar, wo es Wasser, Bier und anderes gibt. Die andere Gruppe ist bereits dort und nervt sich, dass sie so schnell fahren mussten. Die Leute hätten gerne das gleiche gesehen wie wir. Irgendetwas sei mit dem Motor gewesen, der bei zu niedriger Tourenzahl immer abgestellt habe. Schade für sie.

Eigentlich ist vorgesehen, dass wir den restlichen Tag auf der Sandbank resp. dem Strandstreifen verbringen, um im Meer zu baden oder einfach zu entspannen. Da die See aber sehr rauh und die Strömung sehr stark ist, wird das Vorhaben abgesagt. Deshalb bleiben wir einfach noch eine Weile an der Strandbar, genießen die Musik aus der provisorischen Soundanlage und genehmigen uns noch was Flüssiges. Beeilen müssen wir uns ja nicht 😊.



Kurz vor 14 Uhr steigen wir dann aber doch wieder in unsere Boote und fahren Flussaufwärts zurück zum Ausgangspunkt. Das Boot der anderen Gruppe kann anfänglich nach einer notdürftig ausgeführten Reparatur ebenso langsam fahren wie unseres, muss dann aber wieder mehr Gas geben, damit der Motor nicht abstirbt. Auf der Rückfahrt sehen wir abermals viele Tiere und einheimische, die sich am Fluss waschen, im Wasser spielende Kinder, aber auch andere merkwürdige Gestalten, die sich auf dem Fluss treiben lassen 😊.



Am Ausgangspunkt angekommen, laufen wir wieder zurück und nehmen unser Mittagessen in einem kleinen, einfachen Restaurant im Park ein. Es gibt Fischfilet mit Reis, und es schmeckt sehr gut. Eine Stunde später fahren wir mit dem Bus zurück und lassen es uns in der Hotelanlage gut gehen. Ich genieße die Aussicht von meinem Balkon über den Dschungel und lasse meine Seele baumeln.

Den Abend verbringe ich heute mit Sonia, Mario, Fausta und Jörg. Wir haben für den Apéro bei der Pool-Bar abgemacht, müssen aber feststellen, dass diese um 19 Uhr schon geschlossen hat. Nun, so gehen wir eben ins Restaurant, genießen dort unseren Apéro und ein feines Nachtessen.